

VORBESPRECHUNG

am **DONNERSTAG** den

7. OKTOBER 1993

16.30 Uhr

INSTITUTSHÖRSAAL

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR

NUMISMATIK



MITTEILUNGSBLATT

7 / 93

INHALT

DIE GRIECHISCHEN MÜNZEN AUS DER SAMMLUNG BRETtauER Elisabeth Reeh / Constanze Litschauer	2
VORTRAGSREIHE	10
FORSCHUNGSPROJEKTE und WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN ...	11
MITTEILUNGEN aus dem INSTITUT	17
TÄTIGKEITSBERICHTE der INSTITUTSEINRICHTUNGEN	22
KOMMENTARE zu den LEHRVERANSTALTUNGEN des WINTERSEMESTERS 1993/94	27

BEILAGEN:

- 1) Veranstaltungskalender unserer Vortragsreihe
- 2) Prospekte der Neuerscheinungen

DIE GRIECHISCHEN MÜNZEN AUS DER SAMMLUNG BRETTAUER

Elisabeth Reeh Constanze Litschauer

In Fortsetzung des Katalogs der römischen Münzen der in der Verwaltung des Instituts stehenden Sammlung *Medicina in nummis* (Sammlung Brettauer) in Heft 6/1993 wurden im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft im abgelaufenen Sommersemester auch die antiken griechischen Münzen dieser Sammlung neu bearbeitet.

Die Anordnung der Stücke folgt den in der Numismatik allgemein üblichen Ordnungskriterien - zuerst geographisch, dann chronologisch - im Gegensatz zur thematischen Einteilung im Originalkatalog. Alle Münzen werden auch abgebildet (Sämtliche Abbildungen sind im Maßstab 1:1). Bemerkenswert ist die Qualität der Stücke. Wenn zwei Exemplare vorhanden sind, handelt es sich ganz offensichtlich um die nachträgliche Einfügung einer meist besser erhaltenen Münze. Die insgesamt 32 Exemplare setzen sich aus 26 Kupfer (davon 4 kaiserzeitlich), einer Tetradrachme, zwei Stateren, einer Drachme, einer Halbdrachme und einer Elektronhekte zusammen.

1. Selinus/Sicilia, 466-415 v. Chr.
Tetradrachme; 16,84g; 28mm; 12^h
Av: $\text{E}\Lambda\text{I}\omega\text{N}\text{T}\text{I}\text{O}\text{E}$ (retrograd); Artemis Quadriga nach links lenkend, darin Apollo stehend und Bogen spannend
Rv: $\text{E}\Lambda\text{I}\omega\text{O}\text{E}$; links stehender jugendlicher Flußgott (Selinos) mit Patera und Zweig an einem Altar opfernd, vor dem Altar Hahn nach links; i.r.F. Petersilie über linker Stierfigur auf Podest
SNG Kop. 598 (stempelident); SNG München 880; BMC 23 var. (Av. und Rv. vertauscht; Legende var.)
Brettauer 1348



2. Lete/Makedonia, 530-480 v. Chr.

Stater; 9,68g; 20mm

Av: nackter, ithyphallischer Satyr mit Pferdebeinen entführt Nympe nach rechts

Rv: Quadratum incusum

SNG Kop. 187; BMC 8

Brettauer 4830



3. Thasos/Thrakien, 550-480 v. Chr.

Stater; 8,92g; 21mm

Av: knieender ithyphallischer Satyr nach rechts, im Arm Nympe mit Chiton haltend, blicken einander an

Rv: Quadratum incusum

BMC 2; HN Abb. 161

Brettauer 4828



4. Thasos/Thrakien, 463-411 v. Chr.

Drachme; 3,24g; 14mm

Av: knieender ithyphallischer Satyr nach rechts, im Arm Nympe mit Chiton haltend, blicken einander an

Rv: Quadratum incusum

SNG Kop. 1018; BMC 29 var. (ohne Beizeichen); HN Abb. 162

Brettauer 4829



5. Messene/Messenia, nach 280 v. Chr.

AE; 4,11g; 17mm; 11^h

Av: Zeuskopf rechts

Rv: $\text{M}\text{I}\text{K}\text{A}\text{P}(\text{X}\text{O}\text{E})$; i.r.F. ME; Schlangenstab

SNG Kop. 522

Brettauer 2298



6. Epidauros/Argolis, nach 350 v. Chr.

AE; 4,47g; 18mm; 8^h

Av: Asklepioskopf rechts

Rv: Epione links stehend hält Phiale; i.l.F. Monogramm $\text{E}\Pi$; i.r.F. Schröpfkopf

3



SNG Kop. 122; BMC 12

Brettauer 2299

Zweites Exemplar: 3,61g; 18mm; 10^h



Der Revers zeigt ein Bildnis der Epione, der Gemahlin des Asklepios, der in manchen Traditionen ebenfalls heilende Fähigkeiten zugesprochen wurden. Pausanias (II, 29, 1) weiß von Epione: *Die Stadt der Epidaurier selbst hatte an Bemerkenswertem Folgendes zu bieten. Es ist da ein heiliger Bezirk des Asklepios und an Statuen der Gott selbst und Epione. Epione sei die Frau des Asklepios, sagt man.*

Epione steht nach links, in der linken ausgestreckten Hand hält sie eine Schale (oder ein Tablett), aus der sie mit der Rechten etwas entnimmt. Es dürfte sich dabei um eine Schale mit Arzneien oder medizinischen Geräten handeln. Über den medizinischen Zusammenhang gibt die Darstellung im rechten Feld Auskunft: Es handelt sich hierbei um einen Schröpfkopf, ein Instrument, das zur Standardausrüstung des antiken Arztes gehörte. Ein Schröpfkopf ist ein glockenförmiges Gefäß aus Metall, Glas oder Horn mit einem konischen Hals, das für sogenannte blutige und unblutige Aderlässe verwendet wurde. Die Luft im Inneren des Gefäßes wurde erhitzt und mit der Öffnung auf die Haut des Patienten gesetzt. Beim Abkühlen erzeugte die verdünnte Luft ein Vakuum. Wurde die Haut an dieser Stelle zuvor angeritzt, konnte das Blut relativ leicht abfließen (blutiges Schröpfen), beim unblutigen Schröpfen unterließ man diesen Schnitt. Die Bezeichnung dieses Gegenstandes ist in der numismatischen Standardliteratur zumeist unrichtig (Amphore oder Ähnliches). Die exakte Identifizierung gelingt allerdings über die unten angegebene Literatur.

RE II, 1896, s.v. Asklepios

RE VI/1, 1907, s.v. Epione

Roscher, Lexikon der Mythologie I, Leipzig 1884, s.v. Asklepios

E. Berger, Das Basler Arztrelief, Basel 1970

Hygieia hingegen, die Tochter des Asklepios, wird stets mit einer Schlange am Altar stehend oder eine Schlange fütternd dargestellt.

7. Pergamon/Mysia, 200-133 v. Chr.

AE; 3,48g; 18mm; 1^h

Av: Asklepioskopf rechts, im Perlenkreis

Rv: Schlangenstab, im Perlenkreis

SNG Kop. 401; BMC 164 (andere Datierung)

Brettauer 2291

Zweites Exemplar: 2,59g; 17mm; 11^h



8. Pergamon/Mysia, 200-133 v. Chr.

AE; 4,11g; 18mm; 11^h

Av: Asklepioskopf mit Lorbeerkrans rechts

Rv: (A)⊕ΚΛΗΠΙΟΥ ⊕ΩΤΗΡΟ⊕; Schlangenstab

SNG Kop. 370ff.

Brettauer 2290

Zweites Exemplar: 3,82g; 16mm; 11^h

Drittes Exemplar: 2,91g; 15mm; 11^h

Viertes Exemplar: 2,53g; 14mm; 12^h



9. Pergamon/Mysia, 200-133 v. Chr.

AE; 3,67g; 14mm; 11^h

Av: A⊕ΚΛΗΠΙ(ΑΤΟΥ); Hygieiakopf rechts und Schlange

Rv: A⊕ΚΛΗΠΙ(ΟΥ) ΚΑΙ ΥΓΙΕΙΑ(⊕); Schlange um Omphalos gewunden

SNG Kop. 380; BMC 163 (andere Datierung)

Brettauer 2293



10. Pergamon/Mysia, 2. Jh. v. Chr.

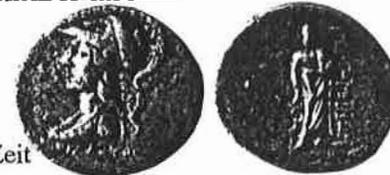
AE; 9,70g; 24mm; 12^h

Av: Legende unleserlich; Athenakopf mit korinthischem Helm links

Rv: ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ; Asklepios frontal stehend

SNG Aulock 1377

Brettauer 2288

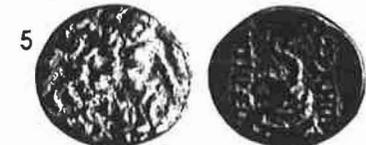


11. Pergamon/Mysia, 133 v. Chr. - augustäische Zeit

AE; 8,26g; 19mm; 12^h

Av: Asklepioskopf rechts

Rv: A⊕ΚΛΗΠΙΟΥ ⊕ΩΤΗΡΟ⊕; Schlange um Omphalos gewunden



BMC 157

Brettauer 2289

Zweites Exemplar: 5,61g; 19mm; 12^h

Drittes Exemplar: 5,09g; 18mm; 12^h



12. Pergamon/Mysia, 133 v. Chr. - augustäische Zeit

AE; 3,35g; 16mm; 10^h

Av: Apollokopf rechts

Rv: ΑΞΚΛΗΠΙΟΥ ΞΕΤΗΡΟΞ; Dreifuß

BMC 171

Brettauer 2292



13. Lesbos/Lesbos, 450-330 v. Chr.

Elektronhekte; 2,48g; 10mm; 6^h

Av: Asklepioskopf mit Lorbeerkranz rechts

Rv: Aufgerichtete Schlange in Linienquadrat

SNG Aulock 1710

Brettauer 2295



14. Teos/Ionia, 253-268 n. Chr.

AE; 2,64g; 17mm; 6^h

Av: ΤΗ-(ΩΝ); Serapiskopf rechts

Rv: ΤΛΟ-VKIOV; Asklepios frontal stehend, Kopf links

SNG Kop. 1506

Brettauer 2297



15. Dioshieron/Lydia, 198-209 n. Chr.

AE; 2,28g; 16mm; 6^h

Av: Α CE ΓΕΤΑC ΚΑΙ; Büste des Geta in Paludament rechts

Rv: ΔΙΟCΕΡΕΙΤΩΝ; Hygieia frontal stehend, Kopf links

SNG Aulock 8225

Brettauer 2294



16. Kos/Karia, 166-188 v. Chr.

Hemidrachme; 1,83g; 16mm; 12^h

Av: Asklepioskopf mit Lorbeerkranz rechts



Rv: links aufwärts: ΗΛΙΟΔ; rechts aufwärts: ΕΥΑΡΑ; i.A. ΚΩ; in

vertieftem Quadratum incusum, in der Mitte aufgerichtete Schlange

SNG Kop. 662; BMC 140

Brettauer 2281

17. Kos/Karia, 188-166 v. Chr.

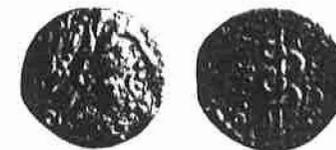
AE; 6,01g; 19mm; 1^h

Av: Asklepioskopf mit Lorbeerkranz rechts

Rv: i.r.F. ΚΩΩΝ; i.l.F. ΝΙΚΟΜΗΔΟ; Schlangenstab, im Perlenkreis

SNG Kop. 672; BMC 186 var. (ΝΙΚΟΜΗ)

Brettauer 2282



18. Kos/Karia, 188-166 v. Chr.

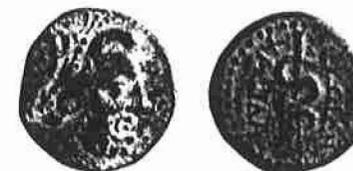
AE; 6,96g; 21mm; 12^h

Av: Asklepioskopf mit Lorbeerkranz rechts

Rv: i.r.F. ΚΩΩΝ; i.l.F. ΧΑ(Ρ)ΙΛΑ; Schlangenstab, im Perlenkreis

SNG Kop. 676; BMC 191

Brettauer 2283



19. Kos/Karia, 88-50 v. Chr.

AE; 5,71g; 22mm; 12^h

Av: Asklepioskopf mit Lorbeerkranz rechts, im Perlenkreis

Rv: ΚΩΩΝ ΕΥΑΒΑΤΟΞ ΕΙ; aufgerichtete Schlange

SNG Kop. 684; BMC 194 var. (Legende)

Brettauer 2284

Zweites Exemplar: 7,59g; 20mm; 12^h

Rv: ΚΩΩΝ ΕΥΑΡΑΤΟΞ ΔΙ

SNG Kop. 685



Der Beamtenname macht diese beiden Stücke besonders

interessant. Aus dem gesamten kleinasiatischen Raum ist der

Name EUARATOS mehrfach belegt, niemals aber der Name

EUABATOS. Eine genaue Analyse des Stückes zeigt folgendes:

Das 'B' in Euabatos ragt über die Kopflinie des restlichen Wortes

eindeutig hinaus, der Buchstabe ist von deutlich anderem Duktus

als die übrigen Buchstaben, dürfte also nachträglich im Stempel angebracht worden sein.

Das zweite, weniger gut erhaltene - und nicht stempelidentische - Exemplar der Sammlung Brettauer zeigt zwar nicht diese Besonderheit, doch weist der Buchstabe Rho im Namen EUARATOS einen Stempelfehler auf, der folgende Erklärung andeuten könnte: Im Stempel war der Name infolge eines Stempelfehlers nicht mehr eindeutig lesbar. Um die Lesung eindeutiger zu machen, verbesserte - bzw. verschlechterte - man die Lesbarkeit und machte aus dem Rho fälschlicherweise ein Beta.

Es ist aber nicht gänzlich ausgeschlossen, daß wir hier eine neue Namensform vor uns haben. Die Vergleichsstücke in der SNG Kopenhagen sind leider nicht gut genug abgebildet. Doch könnte Nr. 685 ebenfalls als EUABATOS - im Katalog allerdings EUARATOS - gelesen werden.

20. Kos/Karia, ca. 50 v. Chr.

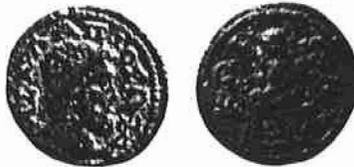
AE; 3,77g; 22mm; 6^h

Av: AΞΚΛΑΠΙΟΞ; Asklepioskopf rechts; i.r.F.: Schlangenstab

Rv: ΚΩΩΝ; weibliche verschleierte Figur links sitzend

SNG Kop. 692; BMC 204

Brettauer 2285



21. Kos/Karia, 10 v. - 10 n. Chr. (?)

AE; 6,13g; 20mm; 12^h

Av: ΞΕΒΑΞΤΟΞ (unleserlich); Augustuskopf rechts, im Perlenkreis

Rv: ΚΩΩΝ ΝΙΚ; Asklepioskopf rechts, im Perlenkreis

BMC 221; RPC 2732

Brettauer 2286



22. Kos/Karia, 161-169 n. Chr.

AE; 8,00g; 22mm; 7^h

Av: ΛΟΥΚΙΑΛΛΑ ΣΕΒΑΣΤΑ; Kopf rechts, im Perlenkreis

Rv: ΚΩΩΝ ΠΡΟΚΡΑΤΗΣ; Hippokrates mit Schlangenstab links sitzend, im Perlenkreis



Typ vergl. Weber 6693 (dort Faustina II.)

Brettauer 2287

23. Akmoneia/Phrygia, 2.-1. Jh. v. Chr.

AE; 4,40g; 16mm; 12^h

Av: Asklepioskopf rechts

Rv: links abwärts: ΜΗΥΟΔΟ / ΞΙΛΛΩΝ; rechts abwärts: (A)KMONE;

Asklepios mit Schlangenstab frontal stehend

SNG Aulock 3306

Brettauer 2296



24. Tiberias/Gallilaea, 107-108 n. Chr.

AE; 10,10g; 22mm; 12^h

Av: AVT KAI NEP TPAIANOC CEB ΓΕΡΜ; Büste mit Lorbeerkrantz rechts

Rv: ΤΙΒΕΡΙ ΚΛΑΥΔΙ; i.r.F.: ET - ΟΠ; Hygieia auf Felsen rechts sitzend,

hält Schlange im Arm und füttert sie aus Schale

BMC 10ff. (Typ; Datum in anderem Typ belegt - siehe BMC 9)

Brettauer: 4082

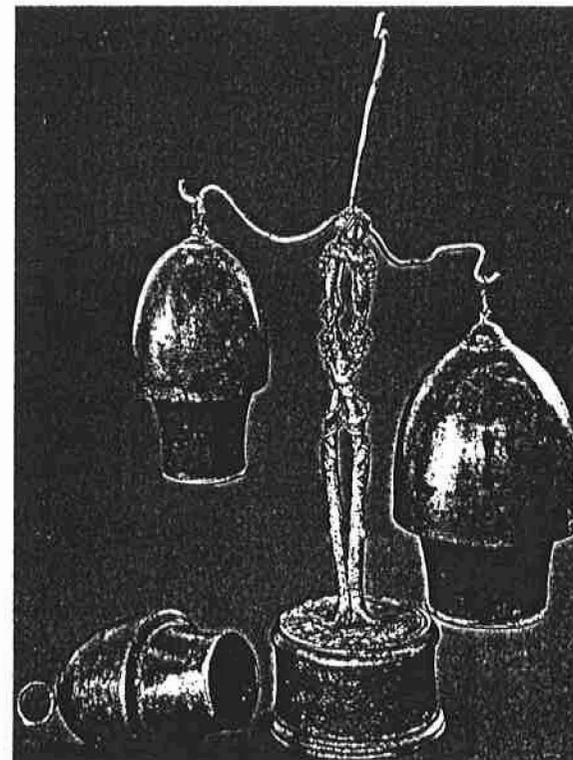


Abbildung aus:
Ernst Berger,
Das Basler
Arztrelief, Basel
1970, Abb. 60:
Schröpfkopf-
Sortiment mit
Ständer aus
einem Arztgrab
bei Bingen am
Rhein,
um 100 n. Chr.

VORTRAGSREIHE

Wir laden Sie herzlichst ein zum Vortrag:

**DIE LEITMÜNZSTÄTTE KÖLN
IN OTTONISCHER UND SALISCHER ZEIT
DR. PETER ILISCH**

Do. 14. Oktober 1993, 18.00 s.t.
Hörsaal des Instituts

Alle weiteren Termine entnehmen Sie bitte dem beigelegten
Veranstaltungskalender!!

Außerdem sind mehrere Mitglieder unseres Instituts am Symposium

Münzprägung und Geldumlauf während der vorislamisch-islamischen
Übergangsperiode
Forschungsstelle für islamische Numismatik
Tübingen, 20.-22. September 1993

mit folgenden Referaten vertreten:

Prof. Wolfgang Hahn,
The Byzantine Prelude to the so-called Arab-Byzantine Coinage;
Prof. Wolfgang Szaivert,
Eine frühe arabo-sassanidische Münzgruppe;
Doz. Michael Alram,
Ein numismatisches Zeugnis für die Rückwanderung der Alchon aus Indien;
Dr. Stephan Nebehay,
Early Islamic Pictorial Coins.

FORSCHUNGSPROJEKTE und WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

LÖHNE, WERTANGABEN UND PREISE IN DER REPUBLIKANISCH- AUGUSTÄISCHEN LITERATUR

Dank der großzügigen Förderung durch den "Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank" kann die Arbeit an der kritischen Stellensammlung zu Lohn-, Wert- und Preisangaben in der antiken Literatur fortgesetzt und - hoffentlich - auch abgeschlossen werden.
(Sachbearbeiter: Prof. Wolfgang Szaivert).

ABTEILUNG FÜR ANTIKE

Die Genehmigung von Projektmitteln durch den "Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" erlaubt die Bearbeitung einer großen Privatsammlung sogenannter "Greek Imperials" und deren Vorbereitung zum Druck. Geplant ist ein Band der Reihe *Sylloge Nummorum Graecorum*.
(Sachbearbeiter: Prof. Wolfgang Szaivert).

ANTIKE FUNDMÜNZEN AUS ST. PÖLTEN

Die Bearbeitung der Fundmünzen aus St. Pölten ist praktisch abgeschlossen, doch wird noch zur Abrundung der Materialerfassung eine größere St. Pöltner Privatsammlung aufgenommen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Fundmünzen aus dem St. Pöltner Raum, die einen willkommenen Kontrast zum eigentlichen Fundmaterial der Grabungen bilden. Diese Arbeit wird durch die finanzielle Unterstützung des Landes Niederösterreich ermöglicht.
(Sachbearbeiter: Prof. Wolfgang Szaivert).

ÄTHIOPISCHE NUMISMATIK

Aufgrund der Fortschritte in der axumitischen Münzforschung und der breiter gewordenen Materialbasis ist die Erarbeitung einer neuen Monographie in Angriff genommen worden, die auf einer mengenstatistischen Auswertung (der stempelkritischen Untersuchungen) fußen soll. Ein Anhang wird auch die neuere Münzprägung bis 1936 berücksichtigen.
(Sachbearbeiter: Prof. Wolfgang Hahn).

Theresianum

Aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläums der Stiftung "Theresianische Akademie" wurde die Bearbeitung der hauseigenen Münzsammlung begonnen. Die Sammlung von ca. 2500 numismatischen Objekten wird katalogisiert und ihre Publikation sowie ihre Präsentation für die Jubiläumsausstellung vorbereitet.

(Sachbearbeiter: Prof. Wolfgang Szaivert, Claude Daburon, Lothar Hölbling).

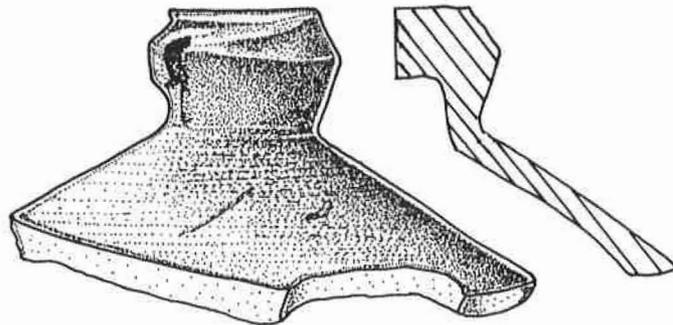
Abteilung für Mittelalter und Neuzeit

1) Der Fund von Oberrohrbach:

Zu dem infolge der Fundumstände (Baggerarbeiten) anscheinend nicht ganz vollständig geborgenen Schatz von Oberrohrbach sind als Nachtrag zum Mitteilungsblatt 5/1992 folgende Nachzügler anzufügen:

Ein Prager Groschen von Wladislaus II. aus Kuttenberg; 1471/80; 2,98g; 2^h (Teisinger 2);

Ein doppelkonischer Knauf eines glockenförmigen Deckels aus mit feinen Steinchen und Glimmer gemagertem, klingend hart gebranntem Ton; Oberfläche dunkelgrau; Innenbruch hellgrau; erhaltene Höhe = 4 cm; Wandstärke = 0,4 cm; Knaufdurchmesser = 2 cm;



M 1:1

gez.: A. Luegmeyer

Ein Wand- und ein Bodenstück mit der selben Tonbeschaffenheit; leider beide für die Rekonstruktion des Gefäßes nicht genügend aussagekräftig.

Die drei Keramikfragmente, die 5 cm tiefer als das bereits vorgestellte Münzensemble gefunden wurden, bestätigen mit ihrer Datierung ins 15./16. Jh. ihre Zugehörigkeit zum Schatzfund. Auch die mit den Scherben gefundene Münze, die in die Frühzeit der Schatzbildung gehört, harmoniert mit dem vorgeschlagenen Vergrabungsdatum (um 1510).

2) Der Fund von Ternitz-Dunkelstein: genau genommen!

Wie im Mitteilungsblatt 6/1993, S.32, angekündigt, erschien nun die Fundpublikation in den MÖNG 33, 1993, 41-54 (Münzbearbeitung: Herr Heinz Winter). Da dieser Fund von der Ausgräberin, Frau Karin Obermayer, auch unserer Mittelalterabteilung vorgelegt wurde, lassen sich mit Hilfe schon vorhandener Unterlagen - insbesondere der Fotodokumentation früherer Funde, wie z.B. von Apetlon (MFB VII, 1956/60, 206-207), - einige nicht unwesentliche Präzisierungen hinzufügen. Also genau genommen:

ad Nr. 1: Die Jahreszahl gibt sich dem geschulten Auge als 1458 zu erkennen; stempelverwandte Stücke befinden sich im Apetloner Fund;

ad Nr. 8: Stempelstellung - trotz Doppelschlag - als letztlich 2^h auszunehmen;

ad Nr. 17: Umschnitt der Jahreszahl von 1456 auf 1458;

ad Nr. 30+31: Jahreszahl als 1459 lesbar bzw. durch den Vergleich mit Apetloner Fundstücken zu erschließen; gröberer Stil;

ad Nr. 50: Die Rv-Legende lautet ganz korrekt und grammatikalisch richtig [MONETA N]JOVA LINCENSIS; die nicht vermerkte Vertauschung der Wappenschilde von Steiermark und Oberösterreich ist exzeptionell; das abgeschriebene Bezugswerk von Luschin daher unzutreffend zitiert;

ad Nr. 51: Es handelt sich um den früheren Typ ohne Dreipaß - und einseitig -, wie er von Luschin, S.388, für 1459 erwähnt aber nicht abgebildet wird (nur die beiden Abarten mit dem Münzstättenbuchstaben auf dem Revers sind dort zeichnerisch wiedergegeben); es stimmen daher weder Datierung noch Zitat;

ad Nr. 52: Wahrscheinlich Linz 1458/59. Die "Zacken" über dem Schild (es handelt sich übrigens um die Hermelinstulpe des Erzherzogshuts), weiters das Fehlen des Dreipasses zeigen diese frühe Zeitstellung an. Die Zuweisung an Linz läßt sich aus der seitenverkehrten Wiedergabe des ob-der-ennsischen Wappens ableiten (wohl eine Eigenart des hiesigen Stempelschneiders). Diese

Vertauschung kommt nur in Linz (im Wappenvierpaß der Kreuzer 1458/59) und in Freistadt (an gleicher Stelle) vor, auf allen Ennsern aber erscheint die korrekte Form;



ENNS



LINZ, FREISTADT

ad Nr. 53: Bei Drehung der Abbildung um 180° gibt sich dieses Stück eindeutig als Grazer Pfennig zu erkennen (Koch 71: 1456/59)

ad Nr. 55: Das Zitat lautet richtig: Witt. 3454 = Kellner 5, da das vermeintliche Beizeichen nur ein zufälliges Ergebnis der teilweise zu kräftig geprägten Raute der Vorderseite ist.

Von besonderem Interesse am Fundmaterial waren die Stempelidentitäten, die bei den Wiener Neustädter Kreuzern und Pfennigen festgestellt werden konnten. Sie hätten zu einer zum Teil etwas anderen Reihung des Fundkatalogs führen müssen. Die Erstellung eines Stempelcorpus dieser Friedrichsmünzen wird künftig aufgrund optischer Erfassung mittels einer Fotokartei möglich sein.

Die Beobachtung, daß Kreuzer mit der Jahreszahl 1457 fehlen (auch in den Reihen des Wiener Münzkabinetts, wo ein fragliches Stück diese Lesung nicht wirklich bestätigt), erhärtet sich mit diesem Fund. Der Stempelumschnitt der Jahreszahl 1456 auf 1458 spricht zusätzlich dafür, daß es Stempel mit 1457 nicht gibt.

Zum Schlußdatum des Fundes wäre noch zu betonen, daß es nach Ausfall der Nummern 51 und 52 nur ein einziges Stück gibt, das nach 1459 geprägt wurde, nämlich den isoliert dastehenden Wiener Hausgenossenpfennig des Niklas Teschler (Nr.49). Er gehört zu einer im August 1460 begonnenen, umfangreichen, aber wahrscheinlich nicht lange andauernden Umprägung. Der in Betracht gezogene Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1463 (siehe S. 41) scheint demnach eher fraglich zu sein.

(Sachbearbeiterin: Andrea Luegmeyer).

FUNDORT	Dunkelstein	ENTDECKT	12.10.1992	FR. EINH. MÜNZE	Pohl GP Tf.2/27
INHALT	56			EINH. SCHLUßMÜNZE	LU II 41
GEFÄß	—			FR. AUSW. MÜNZE	Hásková 123-5
VERBLEIB	HM Ternitz	LITERATUR	FR MA 1992	AUSW. SCHLUßMÜNZE	K Szbg 41

Vergrabungsdatum

MÜNZSTÄTTEN	N	EX.	%	1440	1450	1460
KREMS						
WIEN	Pf 1	1.78				
WR. NEUSTADT	Xr 26	46.42				
WR. NEUSTADT	Pf 5	8.92				11 5 10
WR. NEUSTADT	Sr 12	21.42				5
ENNS	Pf 1	1.78				12
DIV. EINH. MZST.	Xr 1	1.78				1
DIV. EINH. MZST.	Pf 1	1.78				1
GRAZ	Xr 3	5.35				1
GRAZ	Pf 3	5.35				3
JUDENBURG						
FRIESACH						
ST. VEIT						
KTN./STMK. MZST.						
MERAN						
HALL						
LIENZ						
PRAG						
KUTTENBERG	Gr 1	1.78				
ZNAIM						
BÖHM./MÄHR. MZST.						
SCHLESSEN						
KRAKAU						
DIV. POLN. MZST.						
GRAN						
DIV. UNGARN						
DIV. BALKAN						
BYZANZ						
AQUILEIA						
VENEDIG						
VERONA						
MAILAND						
DIV. NORDITALIEN						
DIV. ITALIEN						
SALZBURG	I	1.78				
MÜNCHEN						
LANDSHUT						
REGENSBURG						
INGOLSTADT						
PASSAU						
DIV. BAYERN	I	1.78				
SCHW. HALL						
DIV. SÜDDEUTSCHE						
DIV. DEUTSCH						
DIVERSE						
UNBESTIMMT	—					
FALSA						

REPERTORIUM ZUR NEUEREN NUMISMATIK

Über den Fortgang des Projektes ist zu berichten, daß die Arbeiten in den Bereichen *Siebenbürgen, Rumänien, südslawisch-albanischer Raum, Bulgarien* und *griechisch-ägäischer Raum*, mit Ausnahme des Lay-outs und der möglichst lückenlosen Erfassung der Zeitschriftenartikel, abgeschlossen sind. Zur Zeit werden die *Eidgenossenschaft / Schweiz* und im Anschluß daran die Bereiche *Spanien, Gibraltar* und *Portugal* in Angriff genommen. Um eine Abrundung der historischen Aspekte zu erreichen, wurden die Reihen der Prägeherren durch eine Auflistung aller Regenten während der gesamten Prägezeit ergänzt, und außerdem jeweils ein kurzer historischer Leitfaden bezüglich der Verbindungen der einzelnen Prägestände miteinander beigegeben (mögliche Neubelebungen, Umbenennungen, Weitergaben, Zusammenschlüsse, Einverleibungen etc. der Münzgebiete). Weiters wurden die Wappen der Prägestände um jene der einzelnen Herrscherfamilien bzw. um die Familienwappen der diversen geistlichen Herren erweitert.

(Sachbearbeiter: Dr. Bernhard Prokisch, Dr. Susanna Heinz, Mag. Katharina Kränzl, Gabriela Krämer, Michael Metlich, Michaela Zavadil).

Außerdem laufen weiter:

DIE MÜNZPRÄGUNG DES SEVERUS ALEXANDER

(Dissertation: Mag. Katharina Kränzl).

DIE MÜNZPRÄGUNG VON GORDIANUS I., GORDIANUS II., PUPIENUS, BALBINUS UND GORDIANUS III. CAESAR (238)

(Dissertation: Mag. Alexander Schwab-Trau).

DIE REICHSPRÄGUNGEN DES CLAUDIUS II. GOTHICUS UND QUINTILLUS (268-270)

(Dissertation: Mag. Michael Beckers).

MITTELALTERLICHE MÜNZSCHÄTZE UND FUNDMÜNZEN OSTÖSTERREICHS

(Sachbearbeiterin: Andrea Luegmeyer).

DER MITTELALTERLICHE MÜNZFUND VON TULLN

(Sachbearbeiterin: Dr. Roswitha Denk).

MITTEILUNGEN aus dem INSTITUT

Frau Dr. Roswitha Denk, Dokumentationsassistentin am Institut, konnte ihr Studium der Numismatik und der Alten Geschichte mit der Dissertation *Mögliche Funktionen der Typenwahl und -variation in den griechischen Münzstätten Siziliens von Anbeginn bis 474/472*, die soeben für den Druck vorbereitet wird, mit Erfolg beenden.

Herr Dipl.Ing. Eduard Car hat sein Studium der Numismatik und der Fächerkombination mit der Diplomarbeit *Die römische Reichsprägung zur Zeit Kaiser Hadrians. Studie über die chronologische Zuordnung für die Zeit 117-123/125* und der erfolgreich abgelegten Diplomprüfung abgeschlossen. Eine Dissertation - thematisch auf der Diplomarbeit aufbauend - ist in Planung.

Am 7.6.1993 hielt Frau Dr. Andrea Reikart einen Vortrag zum Thema *Muscheln - Federn - Steine. Ethnologische Betrachtungen zur Geldgeschichte*. Der Vortrag der Frankfurter Ethnologin gliederte sich in zwei Teile.

Der Erste umfaßte einige generelle Überlegungen zur Geldgeschichte aus ethnologischer Sicht. Hier wurde darauf hingewiesen, daß der traditionellen Abgrenzung der Ethnologie, nämlich sich nur der Erforschung außereuropäischer Kulturen zu widmen - und hier auch nur denjenigen, die nicht als Hochkulturen angesehen werden -, seit einigen Jahren immer mehr widersprochen wird. Die neue Betrachtungsweise, nämlich jede Kultur in ihrer Eigenheit zu erfassen und zu beschreiben, macht es dem Ethnologen jedoch auch schwerer, Begriffe wie "primitive" oder "prämonetäre" Geldformen zu verwenden. Um diesem Problem zu entgehen, gab Frau Reikart eine funktionale Definition. Demnach muß ein Gegenstand - um als "Geld" bezeichnet werden zu können - drei Funktionen erfüllen: Er muß erstens allgemeines Tausch- oder Zahlungsmittel, zweitens Wertmaßstab und Rechnungseinheit, sowie drittens Wertbewahrungsmittel sein. Andere Kriterien, wie Einheitlichkeit, Teilbarkeit, Transportierfähigkeit und Haltbarkeit, sind als Sollbedingungen anzusehen, aber nicht zwingend zu erfüllen. Diese Definition bezieht aber somit außereuropäische Geldformen auf die von der europäischen Volkswirtschaftslehre formulierte Gelddefinition, was aus ethnologischer Sicht wiederum problematisch ist, jedoch die Möglichkeit eines Vergleiches bietet.

Der zweite Teil des Vortrages bestand aus einer Diaserie, welche vor etwas mehr als einem Jahr anlässlich einer Ausstellung zum Thema *Fremdes Geld* im Frankfurter Museum für Völkerkunde gezeigt wurde. Das Institut ließ von

den Dias Repros anfertigen, um damit auch zu diesem Thema in den einführenden Lehrveranstaltungen aus einem reichhaltigen Angebot schöpfen zu können.
(Lothar Hölbling)

Am 21.6.1993 fand ein Gemeinschaftsvortrag von Frau Mag. Katharina Kränzl über *Versuch einer Rekonstruktion des Münzumschlages in Noricum - Eine Auswertung des FMRÖ* und Herrn Doz. Günther Dembski über *Die Bedeutung des Fremdgeldanteils bei den römischen Fundmünzen in Noricum und Pannonien* statt.

Ziel des ersteren Vortrags war es, den Geldumlauf in Noricum zu rekonstruieren. Als Grundlage zu dieser Arbeit dienten die vier Bände der Reihe "Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich". Es wurde versucht, die unterschiedlichen Prägeschwerpunkte herauszuarbeiten. Dazu wurde das Material in vier - chronologisch bedingte - Abschnitte geteilt, die sich durch verschiedene Nominalien unterscheiden:

1. Republik bis Samtherrschaft Valerianus/Gallienus (vom Beginn bis zum Ende des Denars)
2. Gallienus bis Diocletianus (Prägung der Antoniniane)
3. Reform des Diocletianus bis Reform des Constantius II. (Ausgabe der Folles)
4. Constantius II. bis Theodosius I. (Centenionales und Maiorinae).

Anhand von mathematischen Kurven wurden die einzelnen Prägeabschnitte dargestellt. Zur Erstellung der einzelnen Graphen wurden die jeweiligen Kaiser herangezogen, wobei nur Münzen mit einer genauen Bestimmung von Herrscher und Prägeort in die Auswertung einfließen.

Da die zugrundegelegte Materialmenge auf die FMRÖ-Bände beschränkt war, ließ sich leider kein wirklich genaues Ergebnis darstellen, dennoch konnte man sehr gut den annähernd gleichen Verlauf bei den Fundmünzen aus Carnuntum, Burgenland und Wien (als Teile der Provinz Pannonia Superior) erkennen und im Vergleich dazu die unterschiedlichen Prägeausstöße bei den Münzen aus Kärnten (als Teil der Provinz Noricum Mediterraneum) wahrnehmen. Das Erstarken der Münzstätte Siscia zur Zeit der Antoninianprägung bei gleichzeitigem Schwächerwerden der Münzstätte Rom kann man in beiden Provinzen beobachten.
(Mag. Katharina Kränzl)

Im zweiten Vortrag (der in der Reihe SMFA veröffentlicht wird) wurden die Fremdmünzen, die sich im römerzeitlichen Geldumlauf in Noricum und Pannonien finden, - mit Ausnahme der PROVINCIA DACIA- und der VIMINACIUM-Prägungen - untersucht und dabei festgestellt, daß die äußerst geringen Beimengungen von Drachmen, vor allem solche aus Lycia in genere,

Caesarea Cappadociae und Amisus Ponti, in den bis in das beginnende 3. Jh. reichenden Denar-Schatzfunden durchaus üblich sind. Der Denar von Juba II. aus Numidien im Wiener Schatzfund 1989 hingegen wäre zwar ein auffälliger Sonderfall, ist aber aufgrund seiner überaus starken Abnutzung sicherlich schon zur Zeit seines Letztumschlages mit einem republikanischen Denar verwechselt worden.

Bei den Einzelfunden (es wird hier lediglich zwischen Schatz- und Einzelfunden unterschieden) gibt es auffallend früh geprägte Münzen (5.-2. Jh. v. Chr.), deren Vorkommen am Donaulimes schwer zu erklären ist. Ein Blick auf das Fundmaterial vom Magdalensberg zeigt, daß es dort nur einige wenige und jedenfalls nicht so frühe Stücke gibt, sodaß daraus der Schluß gezogen werden kann, daß das Vorhandensein derartiger Münzen nicht mit einem frühen Geldaustausch mit den Ursprungsländern dieser Prägungen, sondern mit einem langsamen Antransport durch Händler, Militär oder Reisende erklärt werden könnte.

Besonders bemerkenswert ist eine Häufung von Belegstücken aus Judea, vor allem in Carnuntum. Die etwa 10 Münzen aus dem ersten und zweiten jüdischen Aufstand lassen sich nicht als Zufall abwerten. Entweder waren sie Geldstücke, die Soldaten bei Truppenverschiebungen direkt aus dem Orient mitgebracht hatten oder aber es handelte sich um eine Art Erinnerungsmünzen der jüdischen Siedler von Carnuntum.

Im provinziäl-römischen Bereich fallen vor allem die Prägungen in Medaillongröße auf, da sie meist wesentlich größer und schwerer als Sesterze sind. Hier scheinen Fremdartigkeit und Besonderheit die Anlässe für deren Aufbewahrung gewesen zu sein. Auch die meist recht gute Erhaltung der Stücke spricht für diese Annahme.

Die "normalen" Provinzialprägungen freilich sind vom regulären Geldumlauf aufgesogen und im vom ständigen Kleingeldmangel bedrohten täglichen Geldverkehr verwendet worden. Sie waren jedenfalls immer noch wesentlich attraktiver als etwa die aus schlechtem Material untergewichtig ausgebrachten Limes-Gußfalsa.
(Doz. Günther Dembski)

Im Sommersemester 1993 war Herr Dr. Wolfgang Hess, vormals München, zu Gast, der drei Lehrveranstaltungen aus dem Bereich des Mittelalters hielt:
Münz- und Rechengeld im Spätmittelalter:

Eine willkommene Abwechslung absolut praktischer Art war diese Auseinandersetzung mit dem mittelalterlichen Rechenwesen. Die für unsere Zeit so ungewohnte Art des Umrechnens allerlei deutscher Währungen (anhand der originalen Wechselkurslisten) auf dem (selbst gemaltem) Rechenbrett und mit (dafür gesammelten) "Rechen"pfennigen entfachte die

allgemeine Experimentierfreudigkeit. Für kurze Zeit in die Rolle des mittelalterlichen Rechenmeisters zu schlüpfen, dessen Tagesablauf durch Doppeln und Halbieren, Vervielfachen und Teilen etc. geprägt war, gestaltete sich für die Hörer anfangs durchaus verwirrend, durch die humorvolle Unterstützung des Vortragenden wurden dabei auftauchende Rechenrätsel und Probleme aber sauber gelöst.

Der kurrheinische Münzverein:

In dieser Blockveranstaltung wurde die überaus komplexe Münzwirtschaft der rheinischen Kurfürsten des 14.-16. Jh., sowie die Aufeinanderfolge und die Hintergründe der einzelnen Verträge einer genauen Betrachtung unterzogen. Die enorme Materialvorlage, akribisch zusammengetragen und geduldig nähergebracht, ermöglichte schrittweise Einblicke in die Konzeption jenes geldwirtschaftlichen Programmes. Da sich die Teilnehmerzahl in Grenzen hielt, konnten viele Einzelheiten (Schriftduktus, Ikonographie, Aufschlüsselung der Wappen, Beizeichen, Probationsregister) eingehend behandelt werden, was unter anderem eine kritische Auseinandersetzung mit der Fachliteratur zur Folge hatte.

Geld- und Währungsverhältnisse in den westlichen Brakteatengebieten Mitteleuropas:

Besonderer Wert wurde hier auf die regionale Gliederung der Währungsgebiete Wetterau - Marburg - Hessen - Thüringen gelegt, wobei die Stellung des Kölner Pfennigs als Bezugseinheit nicht außer Acht gelassen werden durfte. Die Typen- und Variantenvielfalt - fußend auf den häufigen Münzverrufen - dieser künstlerisch so hoch stehenden Gepräge wurde von Münzstätte zu Münzstätte (einbeziehend die weltlichen und geistlichen Münzherren) anhand zahlreicher Beispiele aufgezeigt.

Wir bedanken uns für die lebendige Vermittlung und die spannenden Diskussionen über diese für die deutsche Geldgeschichte so wichtigen Themenkreise!
(Andrea Luegmeyer)

Im Mai dieses Jahres absolvierte das Institut seine erste Auslandsexkursion, und zwar in das Münzkabinett Dresden. Mit einem kleinen Stab von Mitarbeitern betreut Direktor Dr. Paul Arnold eine Sammlung, deren Schwerpunkt naturgemäß im Bereich Sachsen liegt. Die Neubestimmung und Neulegung der mehrere hunderttausend Stück umfassenden Sammlung war über längere Zeit hinweg Hauptaufgabe des Dresdner Münzkabinetts, da der Großteil der Bestände - infolge der Wirren des Zweiten Weltkriegs - in Säcken gelagert worden war, doch werden die Münzen inzwischen auch wissenschaftlich bearbeitet. Dr. Arnold, der im Sommersemester 1991 als Gastprofessor in Wien war, gliederte die Arbeit mit den Gästen in drei Teile:

Den Anfang bildeten die Brakteaten, gefolgt von den meissnisch-sächsischen Groschen, geendet wurde mit der sächsischen Talerprägung. Der Restaurator der Dresdner Sammlung, Herr Walther, hielt außerdem einen Vortrag über die Reinigung und Aufbewahrung von Münzen, sowie die Herstellung von Galvanos. Abgerundet wurde der Besuch in Dresden durch Ausflüge in die ehemaligen Münzstätten Annaberg und Freiberg.

An dieser Stelle möchten sich alle Teilnehmer bei Dr. Arnold und seinen Mitarbeitern noch einmal für die freundliche Aufnahme und die gute Organisation bedanken.
(Lothar Hölbling)

Seminarberichte des vergangenen Semesters:

Stempelmäßig untersuchte Regensburger Münzprägung Herzog Heinrichs IV. (995-1002):

Unter den 409 verglichenen Exemplaren (Denare) fanden sich 95 Aversstempel (davon 26 nur einfach belegt) und 40 Reversstempel (davon 10 nur einfach belegt) in 149 Koppelungen. Aufgrund der Lyon'schen Formeln sind 101 Avers- und 41 Reversstempel zu erwarten (Verhältnis 1:2,5). Gegenüber der Vorgängerregierung ergibt sich damit eine Steigerung in der mutmaßlichen Schlagzahl, was aber mit dem herabgesetzten Münzfuß erklärt werden kann, sodaß das Silberaufkommen konstant geblieben zu sein scheint. Dieser Stempelcorpusbeitrag wird im Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte publiziert werden.
(Prof. Wolfgang Hahn)

Die großen Inflationen der Weltgeschichte:

Es wurde versucht, den Begriff "Inflation" aus nationalökonomischer Sicht zu klären und mit den numismatischen Fakten in Beziehung zu setzen. Unter anderem referierte Herr Oberregierungsrat Kurt Bründl vom Österreichischen Statistischen Zentralamt über die heutigen Methoden der diesbezüglichen Datenerfassung. Anhand konkreter Beispiele wurden das Entstehen, die Erscheinung und die Auswirkung einer Inflation untersucht. Dabei zeigte sich, daß für die Antike - als Beispiel wurden die Getreidepreise in Ägypten herangezogen - die moderne Terminologie nur teilweise anwendbar ist.
(Prof. Wolfgang Szaivert)

Numismatik im Mittelschulunterricht:

Im Zuge dieser Lehrveranstaltung wurde zum ersten Mal versucht, numismatische Impulse für den Unterrichtsgebrauch zu erarbeiten. Dabei zeigte sich, daß der im neuen Lehrplan geforderte fächerübergreifende Unterricht dafür ideale Voraussetzungen bietet.
(Prof. Wolfgang Szaivert)

TÄTIGKEITSBERICHTE der INSTITUTSEINRICHTUNGEN

INSTITUTSSAMMLUNG

Im vergangenen Halbjahr konnten aus Spendenmitteln 26 mittelalterliche Pfennige aus Friesach, Kärnten und Krain erworben werden. Weiters wurden dem Institut ein großes Konvolut neuzeitlicher europäischer Münzen, sowie einige antike Falsa gespendet. Unser Dank für diese und noch andere Neuzugänge gilt Mag. Michael Beckers, Dr. Andreas Benkö, Devy Berger, Prof. Wolfgang Hahn und Mag. Hans Oberhammer. (Lothar Hölbling)

NUMISMATISCHE ZENTRALKARTEI

In den vergangenen Monaten konnte ein Zuwachs von 8.408 Münzdokumentationen verzeichnet werden. Weiters wird an einer Qualitätsverbesserung der Antikenkartei im Bereich der Griechen von Kleinasien bis Afrika gearbeitet. Angestrebt wird dabei eine typologische Ordnung innerhalb der jeweiligen Prägestätten - analog zu den anderen Teilen der Griechenkartei - als Ausgangsbasis für die Erweiterung der bereits bestehenden Münzdatenbank. (Dr. Roswitha Denk)

BIBLIOTHEK

Genannt werden nur die wichtigsten Neuzugänge, und hier besonders solche Werke, die entweder schon vor längerer Zeit erschienen sind oder deren Anschaffung durch das Institut nicht erwartet werden konnte. Dieses Verzeichnis soll also auch dazu dienen, Kollegen aus den Nachbarfächern den einen oder anderen Buchfund in unserer Bibliothek machen zu lassen. Hier nicht aufgelistet werden die über 30 Sonderdrucke, die wir der Güte unseres Gastprofessors Dr. Wolfgang Hess verdanken. Zugleich soll an dieser Stelle auch all jenen gedankt werden, die uns mit Sonderdrucken bedenken. Gerade

die Numismatik tendiert in zunehmendem Maße in die Nachbarwissenschaften, was zwar dem Fach gut tut, die Sammlung und Dokumentation der Schriften allerdings wesentlich erschwert.

Nachschlagewerke

- B 3392 Lexikon - Ikonographie
Lexikon der christlichen Ikonographie. Rom - Freiburg - Basel - Wien 1974.
- B 3345 Kahnt, H. und Knorr, B.
Alte Maße, Münzen und Gewichte. Mannheim 1987.
- B 3386 Löbe, M.
Wahlsprüche, Devisen und Sinnsprüche deutscher Fürstengeschlechter des XVI. und XVII. Jahrhunderts. Leipzig 1883.

Allgemein

- B 3384 Ohler, N.
Quantitative Methoden für Historiker. Eine Einführung. München 1980.
- B 3408 van Straten, R.
Einführung in die Ikonographie. Berlin 1985.
- B 3406 Weschenfelder, K. und Zacharias, W.
Handbuch der Museumspädagogik: Orientierung und Methoden für die Praxis. Düsseldorf 1992
- B 3413 Menninger, K.
Zahlwort und Ziffer. Eine Kulturgeschichte der Zahl. Göttingen 1979 (3. Aufl.).
- B 3407 Aulinger, B.
Kunstgeschichte und Soziologie. Eine Einführung. Berlin 1992.
- B 3388 Sadowski, J.N.
Die Handelsstraßen der Griechen und Römer durch das Flußgebiet der Oder und Weichsel, des Dnjepr und Niemen an die Gestade des Baltischen Meeres. Amsterdam 1877 (R. 1963).

Numismatik

- B 3358 Laum, B.
Heiliges Geld. Eine historische Untersuchung über den sakralen Ursprung des Geldes. Tübingen 1923.
- B 3363 Sedillot, R.
Muscheln, Münzen und Papier. Geschichte des Geldes. Frankfurt - New York 1992.

- B 3364 Weimer, W.
Geschichte des Geldes. Frankfurt - Leipzig 1992.
- B 3366 Müller, H.-W. und Müller, R. und Stephan-Masser, R.
Kröten - Mücken - Mäuse. Die Rolle des Tieres in der Geschichte des Geldes. Ausstellungsführer. Solingen 1992.
- B 3335 *Annual report of the director of the mint for the fiscal year ended June 30, 1927, including report on the production of the precious metals during the calendar year 1926*. Washington 1927ff.
- B 3337 *Annual report of the deputy master and comptroller of the mint 1912 presented to both Houses of Parliament by command of his majesty*. London 1913.
- B 3381 Hannon, B.
Glimpses of History. Felton / USA 1992.
- C 3387 Cribb, J.
Geld. Die faszinierende Geschichte der Zahlungsmittel. Vom Silberbarren bis zur "intelligenten" Chipkarte. o.O.o.J.
- B 3397 Gear, D. und Gear, J.
Earth to Heaven. The Royal Animal-Shaped Weights of Burma. Twinstar 1992.

Antike

- B 3398 Maxfield, V.A.
The military decorations of the roman army. London 1981.
- C 3391 Jongkees, J.H.
The Kimonian Dekadrachms. A Contribution to Sicilian Numismatics. Utrecht 1941 (R. Amsterdam 1967).
- B 3396 Prokisch, B.
Keltische Fundmünzen aus Oberösterreich. Die römischen Münzen des Stadtmuseums Nordico in Linz. (Linzer Archäologische Forschungen, Sonderband X). Linz 1993.
- B 3421 Hollstein, W.
Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78 - 50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik. Kommentar und Bibliographie. (Quellen und Forschungen zur antiken Welt 14). München 1993.
- C 1350 Göbl, R.
Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus (270/275). (Moneta Imperii Romani 47). Wien 1992.
- C 3419 Williams, R.T.
The Silver Coinage of Velia. (RNS Spec. Publ. 25). London 1992.

- B 3320 Göbl, R.
Münzprägung und Geldverkehr der Kelten in Österreich. (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 28). Wien 1992.
- C 3324 Bruun, P.
Studies in Constantinian Chronology. Papers from 1954 to 1988. (Acta Instituti Romani Finlandiae XI). Rom 1991.
- B 3325 Hahn, W. und Luegmeyer, A.
Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol. (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik 1). Wien 1992.

Mittelasien

- B 3409 Harrison, C.M.
Coins of the Persian Satraps. Ann Arbor 1982.
- C 3433 Göbl, R.
Donum Burns. Die Kusanmünzen im Münzkabinett Bern und die Chronologie. Wien 1993.
- C 3356 *The Crossroads of Asia. Transformation in Image and Symbol*. Exhibition at the Fitzwilliam Museum 1992.
- C 3344 Gyselen, R.
La géographie administrative de l'empire sassanide. Le témoignages sigillographiques. (Res Orientalia 1). Paris 1989.
- C 3333 Gyselen, R. und Gignoux, P.
Catalogue des Sceaux, Camées et Bulles sasanides de la Bibliothèque Nationale et du Musée du Louvre. II. Les Sceaux et Bulles Inscrits. Paris 1978.

Orient

- C 3331 Nicol, N.D. und el-Nabaraway, R. und Bacharach, J.L.
Catalogue of the islamic coins, glass weights, dies and medals in the Egyptian National Library, Cairo. Malibu / USA 1982.
- B 3352 Kreiser, K. und Wielandt, R.
Lexikon der Islamischen Welt. Stuttgart - Berlin - Köln 1992.
- B 3362 Spengler, W.F. und Sayles, W.G.
Turkoman Figural Bronze Coins and their Iconography. Wisconsin 1992.
- C 3333 Gyselen, R. und Kalus, L.
Catalogue des Cachets, Bulles et Talismans Islamiques. Paris 1981.
- C 3334 Gyselen, R. und Kalus, L.
Deux Trésors monétaires des premiers temps de l'islam. Paris 1983.
- C 3345 Launois, A.

Catalogue des étalons monétaires et autres pièces musulmanes de la Collection Jean Maspero. Paris 1960.

- C 3393 Kazan, W.
The Coinage of Islam. Collection of William Kazan. Beirut 1983.
- C 3425 Shams-Eshragh
A Study of the Earliest Coinage of the Islam Empire. Isfahan 1990.
- B 3382 Choksey, R.D.
Economic Life in the Bombay Gujarat. London 1968.

Medaillen

- B 3339 Müller, B.
Medaillen und Münzen im Dienste der Religion. Ein Beitrag zur christlichen Volkskunde, zugleich eine Anregung zum Sammeln religiöser Gepräge. Berlin 1915 (Xerox).
- C 3339 Peus, B.
Wallfahrtsmedaillen und andere religiöse Medaillen. Katalog der Münzenhandlung Dr. Busso Peus 260. Frankfurt.
- B 3355 *Münzen - Medaillen - Notgeld. Geld im alten Hallein.* Ausstellung im Keltenmuseum Hallein. Hallein o.J.
- B 3369 Förschner, G.
Frankfurter Krönungsmedaillen aus den Beständen des Münzkabinetts. (Kleine Schriften des Historischen Museums Frankfurt am Main 49). Melsungen 1992.
- B 3375 *Münster, Wien und die Türken 1683-1983. Ausstellung zur 300jährigen Befreiung Wiens 1683.* Ausstellung im Stadtmuseum Münster 1983.
- B 3380 Suhle, A.
Die Deutsche Renaissance-Medaille. Ein Kulturbild aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Leipzig 1950.
- B 3383 Speck, P.
Byzantinische Bleisiegel in Berlin (West). Bonn 1986.
- C 3385 Hasselmann, W.
Die Consumverein-Werthmarke. Münster 1981.
- B 3402 Smith, K.E. und Smith, K.S.
Catalogue of World Ferry Ships and Canal Tokens and Passes. Redondo Beach 1981.
- B 3403 Smith, K.E. und Smith, K.S.
Catalogue of World Horsecar, Horseomnibus, Streetcar and Bus Transportation Tokens except North America. Redondo Beach 1990.

(Prof. Wolfgang Szaivert)

KOMMENTARE zu den LEHRVERANSTALTUNGEN des WINTERSEMESTERS 1993/94

(nach den Angaben der Vortragenden)

VORBESPRECHUNG:

Do. 7. Oktober 1993, 16.30 Uhr (Hörsaal des Instituts)

Im Anschluß daran sind alle herzlichst zu einem Umtrunk im Gasthaus Schulz, 1190, Pantzergasse 16 (Ecke Sommergasse) eingeladen.

ALLGEMEIN

Einführung in die Numismatik: Grundbegriffe und Methoden
2st., VO, Fr. 9-11, W. Szaivert

Ziel der Veranstaltung ist es, die Kenntnis des Fachumfangs, die Stellung des Faches im Konzert der Nachbarfächer, die wichtigsten Fachtermini, die Methoden und Probleme der Numismatik und die Grundkenntnis der einführenden Fachliteratur zu vermitteln. Vorausgesetzt werden das Interesse und eine geschichtliche Groborientierung in Zeit und Raum.

ANTIKE NUMISMATIK

Die römische Münzprägung im Überblick
2st., VO, n.Ü., W. Szaivert

Die Vorlesung bringt einen Überblick der römischen Münzkunde von den frühesten italischen Prägungen bis zum Ausgang der römischen Antike. Als Ziel werden die Kenntnis der Nominaliengeschichte, der wichtigsten Münztypen und der Prägestrukturen, sowie eine Ahnung von der Wertigkeit der Numismatik als Quelle für Nachbarfächer und eine Auseinandersetzung mit allfälligen Forschungsansätzen und deren Realisierung angestrebt. Es werden Vorkenntnisse der römischen Geschichte erwartet (Notfalls noch einmal einen groben Überblick verschaffen!).

Ansprache und Beschreibung antiker Münzen

2st., VO, Do. 16-17.30, M. Alram

Übungen zur Vorlesung

1st., UE, Do. 17.30-18.30, M. Alram und K. Kränzl

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münze bildet die Grundvoraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Ziel der beiden Lehrveranstaltungen ist es, die dafür notwendigen Kenntnisse (Terminologie, Metalle, Metrologie, Nominalien, Typologie, antike Realien, Umgang mit Bestimmungsliteratur etc.) soweit zu vermitteln, daß eine selbständige Orientierung erreicht wird. Ein Schwerpunkt ist das gemeinschaftliche Üben an Lichtbildern sowie an den Originalen der Institutssammlung.

Numismatisches aus Kleinasien

2st., VO, n.Ü., S. Karwiese

Geplant ist eine Einführung in die Metrologie (Pondologie), sowie ein Überblick über die großen Prägephasen (Elektron, archaisches und klassisches Silber, Kistophoren, Sondergold) und die Kaiserzeit (Entwicklungszüge). Anhand ausgewählter Beispiele werden Spezialthemen der sogenannten Greek Imperials illustriert.

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Entwicklungslinien der neuzeitlichen Münzgeschichte

2st., VO, n.Ü., W. Hahn

Übungen zur Vorlesung

1st., UE, n.Ü., W. Hahn

In Fortsetzung des einführenden Mittelalterkollegs vom Wintersemester 1992/93 wird ein Überblick über die neuzeitliche Münzgeschichte geboten, wobei die überregionalen Entwicklungen (Währungen) im Vordergrund stehen. Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, in der Originale und die wichtigste Literatur "angefast" werden können.

Neuzeitliche Münzgeschichte Österreichs am Beispiel Wien

1st., VO, n.Ü., W. Hahn

Eine erste Annäherung an das neuzeitliche Münzwesen Österreichs am Beispiel der Wiener Prägungen. Empfohlene Begleitlektüre:

Günther Probst, *Österreichische Münz- und Geldgeschichte*, Wien-Köln-Graz 1983².

ÜBUNGEN, PROSEMINARE, SEMINARE

Römische Fundmünzen aus Mauer bei Amstetten

2st., UE, n.Ü. (Mi.), G. Dembski

Etwa 500 römerzeitliche Münzen sind zusammen mit anderen Gegenständen als Oberflächenfunde in Mauer bei Amstetten aufgefunden und Doz. Ubl zur Bearbeitung übergeben worden. Die Münzen stehen zur wissenschaftlichen Aufarbeitung und Dokumentation zur Verfügung. Es wird aus ihnen sicherlich ein markantes Bild über die Dichte und Dauer dieser durch den Weihefund an Jupiter Dolichenus berühmt gewordenen römischen Besiedlung zu gewinnen sein. Die Übung findet aus organisatorischen und technischen Gründen in den Räumen des Münzkabinetts statt.

Arbeitsgemeinschaft: Abfolgeordnung mittelalterlicher Münzen

2st., AR, n.Ü., W. Hahn

Die Ordnungsarbeiten an den Beständen des deutschen Mittelalters in der Institutskartei werden fortgeführt. Ziel ist die Erarbeitung einer zusammenhängenden geographischen Anordnung.

Anfängerübungen zur islamischen Numismatik II

2st., UE, n.Ü., S. Nebehay (nicht im Vorlesungsverzeichnis)

In Fortführung der Lehrveranstaltung vom Sommersemester, die sich mit den allgemeinen Grundlagen der islamischen Numismatik sowie den Münzen des Kalifats beschäftigte, sollen nun die wichtigsten Münztypen der übrigen muslimischen Dynastien besprochen und das Bestimmen anhand von Originalen geübt werden.

Kolonialprägungen europäischer Mächte des 16.-20. Jh.

2st., UE, n.Ü. (Fr.), B. Prokisch

Thema der Lehrveranstaltung sind die Münzprägungen der verschiedenen europäischen Mächte in ihren jeweiligen kolonialen Besitzungen vom Beginn der Kolonialisierung bis zur Auflösung der Kolonialreiche in unserem Jahrhundert. Neben der Erarbeitung

eines allgemeinen Überblicks soll an ausgesuchten Beispielen das Verhältnis der autochthonen zu den europäischen Prägungen untersucht und einige Grundfragen des kolonialen Handels im Zusammenhang mit dem Münzwesen angesprochen werden. Schlußendlich gilt das Augenmerk der Lehrveranstaltung der Bilderwelt der Kolonialmünzen.

Numismatische Arbeitsgemeinschaft: Museumsdidaktik

2st., AR, n.Ü., W. Szaivert und C. Daburon (nicht im Vorlesungsverzeichnis)
Über zwei Semester hinweg soll - anhand aller dafür nötigen Maßnahmen - eine numismatische Ausstellung von der Idee bis zur Realisierung durchgespielt werden. Dabei ist daran gedacht, von der Anlaßfindung einer Ausstellung über die Erstellung eines Konzeptes bis zur technischen Ausgestaltung und zu rechtlichen Fragen alle Aspekte abzudecken. Konkret soll damit auch eine tatsächlich durchzuführende Ausstellung organisiert werden. Es wird gebeten, daß sich hier nur wirklich ernsthaft Interessierte melden. Als Vorbereitung werden der Besuch und die kritische Analyse derzeit laufender Ausstellungen empfohlen. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung besteht auch die Möglichkeit, mit den Originalen der Institutssammlung zu arbeiten.

Numismatisches Seminar

2st., SE, n.Ü., W. Szaivert

Es ist vorgesehen - in beabsichtigtem Zusammenhang mit der Markomannen-Tagung am Institut für Ur- und Frühgeschichte -, den Fundhorizont des ausgehenden zweiten Jahrhunderts in Österreich zu beleuchten. Dabei werden sowohl Schatz- bzw. Hortfunde behandelt, als auch der Versuch unternommen, aus den Siedlungsfunden entsprechende Horizonte zu erarbeiten. Insbesondere wären hier Kollegen mit einem festen Standbein im Bereich der Austria Romana zur Mithilfe aufgerufen. Sollten sich auch noch andere Interessensschwerpunkte ergeben, läßt sich darüber gerne in der Seminarvorbesprechung weiterreden.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Institut für Numismatik, Universität Wien
Redaktion: Gabriela Krämer
Alle: 1190 Wien, Franz Klein-Gasse 1